

"Ein Fuß wiegt 30 Kilogramm"

Disco-Fox-Wintercamp im Wildeshäuser Tanz-Zentrum: Wie Tänzer trotz einer Menge Unsinn etwas lernen können

Von Janin Decker

WILDESHAUSEN84 Tänzer, zwölf Trainer, zehn Helfer, fast 13 Stunden Unterricht, drei lange Tage und zwei viel zu kurze Nächte: So lässt sich das Disco-Fox-Wintercamp in Zahlen zusammenfassen.

Bereits zum fünften Mal trafen sich am vergangenen Wochenende Tänzerinnen und Tänzer aus ganz Deutschland - vom Hobby- bis zum Turniertänzer - im Wildeshäuser Tanz-Zentrum, um sich technisch zu verbessern und Figuren zu lernen.

Doch was sich im ersten Moment sehr trocken und unglaublich anstrengend anhört, brachte allen Beteiligten eine Menge Spaß. Anstrengend stimmt zwar, aber trocken keinesfalls: Auch, wenn den Teilnehmern so manches Mal nicht nur eine Schweißperle auf der Stirn stand, hatten zumindest die Trainer immer wieder einen lustigen Spruch auf Lager. So kam es dann schonmal vor, dass Trainer Thomas Schütze aus Friedrichshafen vermutete, ein Fuß würde 30 Kilogramm wiegen. "Naja, vielleicht nicht ganz so viel. Aber schwer ist er schon. Und wenn ihr den beim Drehen nicht ranzieht, kann das schon euer Gleichgewicht extrem stören", ließ er sich auch durch die Verwirrung seiner Kursteilnehmer nicht aus dem Konzept bringen.



Veronique Reisch erklärt Teilnehmerin Elena Müllejan die richtige Haltung.

Lustig anzusehen für Außenstehende waren auch die Utensilien, mit denen teilweise die richtige Führungstechnik vermittelt werden sollten. Leere Joghurtbecher und Bälle mit Marienkäferaufdruck waren an der Tagesordnung und brachten doch den ein oder anderen Passanten dazu, ein paar Minuten verwundert vor den Fenstern der Tanzschule stehen zu bleiben und das Ganze zu beobachten. Während die Becher den Herren die richtige Führungstechnik für Mehrfachdrehungen ihrer Dame vermitteln sollten und gleichzeitig die Haltung der Damen verbesserten, sorgten die Bälle dafür, dass beim Führen der Körper zum Einsatz kam und die "Herren nicht nur an ihren Damen herumreißen", wie Trainer Klaus Lustig aus Solingen erklärte.

Bildlich sieht das Ganze dann so aus: Frauen, die eine halbe Stunde lang Joghurtbecher über ihren Kopf halten und dabei versuchen, den Kopf oben und die Schultern unten zu halten neben Männern, die in den Joghurtbechern "herumrühren" ohne dabei den Kontakt zur Becherwand zu verlieren sowie Paare, die statt gefasster Hände einen Ball als Kontaktpunkt zwischeneinander nutzen.

"Nun stellt euch mal nicht so an, meine Paare zu Hause müssen das zwei Stunden lang machen" oder "Wem der Ball herunterfällt, der gibt einen aus", waren dabei die scherzhaften Motivationsversuche der Trainer.

Dass man trotz einer Menge Unsinn noch etwas lernen kann, bewiesen die Teilnehmer sofort: "Das sieht gleich mindestens drei Mal besser aus", lautete das Lob der Trainer. Und alle Beteiligten nahmen wohl neben einer Menge neuer Figuren im Kopf auch tolle Erinnerungen mit. Schließlich kam auch das Zwischenmenschliche nicht zu kurz. Ob nun beim gemeinsamen Essen vom toll dekorierten Buffet oder am Samstagabend beim Winterball auf dem Reitersaal. So war auch die einhellige Meinung der Tänzer: "Ein anstrengendes, aber unheimlich tolles und interessantes Wochenende."

[09.01.2007] Quelle <http://syke.mzv.net/news/stories/wildeshausen/?id=82109>